



Begegnung mit einer neuen Kultur



Kontext

Eine neue Kultur zu entdecken löst im Allgemeinen Staunen, Bewunderung und Fragen aus.

Am 4. und 15. Juni 2025 fand in der Gemeinde Nods in herrlich grüner Umgebung das Schwingfest des Berner Juras statt. Das Organisationskomitee hatte hervorragende Arbeit geleistet, und das Fest war trotz teilweise launischem Wetter sehr gelungen.

Ich hatte das Glück, dieses Sportfest aus nächster Nähe zu erleben – als Mitglied des Club Photo Chasseral, der für das Organisationskomitee die fotografische Berichterstattung übernahm.

Nach und nach wurde mir bewusst, dass es um weit mehr ging als um Sport oder sportliche Wettkämpfe. Ich

entdeckte eine mir bislang unbekannte Kultur: die Kultur des Schweizer Schwingens.

Sobald man sich einer neuen Kultur nähert, gibt es zuerst das, was man im Vorfeld gehört hat, dann das, was man sieht und wahrnimmt, und schliesslich das, was man nach und nach zu verstehen versucht.

In diesem Artikel erkunde ich das Schwingen als Kultur. Ich möchte mein Staunen, meine Bewunderung und meine Fragen im Zusammenhang mit dieser Entdeckung teilen. Am Schluss des Wochenendes waren sowohl mein Interesse an dieser Welt als auch meine Zuneigung gewachsen.

Jahr 2025 fand ausserdem das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest statt, bei dem Armon Orlik gekrönt wurde, und das in Mollis (Glarus) einen Besucherrekord verzeichnete. Die Kultur breitet sich aus.

Eine Kultur

Es gibt unendlich viele Definitionen von „Kultur“. Für diesen Artikel habe ich mich an folgenden drei orientiert:

„Kultur (...) ist (...) ein sehr komplexer Bezugsrahmen, bestehend aus Traditionen, Glaubensvorstellungen, Werten, Normen, Symbolen und Bedeutungen, die von den miteinander interagierenden Mitgliedern einer Gemeinschaft in unterschiedlichem Maße geteilt werden.“

Stella Ting-Toomey, Übersetzung
Véronique Schoeffel & Jürgen Müller

„Kultur ist die Gesamtheit der erlernten, geteilten und praktizierten Überzeugungen, Werte und Verhaltensweisen von Gruppen miteinander interagierender Menschen.“

Janet Bennett, Übersetzung Véronique
Schoeffel & Jürgen Müller

„Wenn wir diese interaktionistische Haltung zur Kultur einnehmen, können wir eine essentialistische Auffassung von Kultur aufgeben. Dann können wir sagen, dass Kultur nicht etwas ist, das außerhalb der Menschen existiert. Sie ist nichts Unveränderliches und Geschichtsloses, das untrennbar zu einer Lebensgemeinschaft gehört. Kultur entsteht durch die Interaktion zwischen Menschen, ist jedoch niemals endgültig abgeschlossen. Da die Interaktion zwischen Menschen dauerhaft ist, ist auch der Prozess der Konstruktion von Kultur dauerhaft.“

Miquel Rodrigo, Übersetzung Véronique
Schoeffel mit Hilfe von DeepL.com
(kostenlose Version) & Jürgen Müller

Das Schweizer Schwingen - eine Kultur

Mir ist bewusst, dass ich tatsächlich nur einige oberflächliche Elemente wahrgenommen habe. Dennoch habe ich zentrale Bestandteile einer Kultur wiedererkannt, von denen ich im Folgenden einige ansprechen möchte.

Die Geschichte

Wo Kultur ist, ist auch Geschichte. Es ist schwierig, die Ursprünge des Schwingens in der Schweiz zeitlich genau festzulegen. Eine Freske aus dem 13. Jahrhundert in der Kathedrale von Lausanne zeigt jedoch bereits zwei Männer beim „Hosenlupf“. Im 18. Jahrhundert wurde der Brauch häufig in

Erzählungen und Zeitungsartikeln erwähnt. Die alpinen Spiele gehörten zur Landschaft, und das Schwingen stand im Zentrum dieser Spiele. Man sprach oft vom Sport der Hirten. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde 1895 in Biel das erste Eidgenössische Schwingfest organisiert. Seither findet es alle drei Jahre jeweils an einem anderen Ort statt. Regionale und kantonale Feste werden jährlich durchgeführt und sind in vielen Kantonen fest verankert. Diese ersten Eidgenössischen Feste ermöglichten es dem Schwingen, auch in den Städten Fuss zu fassen. Seither begegnen sich an Schwingfesten zwei Gruppen von Schwingern: die Sennenschwinger und die Turnerschwinger. Letztere, häufig städtischer geprägt, sind einem Turnverein angeschlossen und an ihrer Kleidung erkennbar (siehe unten).

Die ersten Kontakte

Ein Lächeln, ein warmer Blick, eine einladende Geste - all das trägt dazu bei, dass Begegnungen und erste Schritte in einem neuen kulturellen Umfeld gelingen. Ob die Entdeckung einer neuen Kultur mit Freude verläuft, hängt stark vom ersten Eindruck ab. Das Schwingfest in Nods bot allen die Möglichkeit und die Lust, teilzunehmen, zu entdecken und schöne Momente zu erleben.



Die Mitglieder

Es gibt viele Menschen, die sich mit der Kultur des Schwingens identifizieren, besonders in der Deutschschweiz, mehr und mehr aber auch in den anderen Sprachregionen. War sie früher stärker im ländlichen und bergigen Raum verbreitet (man sprach vom Sport der Älpler), breitet sie sich heute rasch auch im urbanen Umfeld aus.

Eine Kultur besteht aus Menschen - aus „interagierenden Personen“, wie Janet Bennett es formuliert. Und an Interaktionen mangelte es an diesem Wochenende nicht: auf und rund um die Sägemehlringe, auf den Tribünen, in den Warteschlangen oder an den Tischen und an der Bar.

Diese Interaktionen stärkten häufig das Zugehörigkeitsgefühl. Nach Anne Hope ist eine Kultur „gesund“, wenn ihre Mitglieder – über alle Generationen hinweg – Freude daran haben, zusammenzukommen, und wenn sich alle wohlfühlen. Am Schwingfest in Nods gab es Babys, Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen, Mädchen und Jungen, Männer und Frauen. Das Fest war zwei Tage lang ausverkauft, das sagt alles. Besonders überrascht hat mich das grosse Interesse so vieler junger Buben am Samstag: oft noch zu jung zum Schwingen, aber bereits vollkommen integriert, mit einem sicheren Verständnis für Regeln und Normen. Sie rangen unter dem liebevollen und ermutigenden Blick von Eltern und anderen Erwachsenen.

Die Mitglieder der Schwinggemeinschaft treffen sich regelmässig bei regionalen und kantonalen Festen. Man kennt sich, begegnet sich wieder, spricht miteinander und entwickelt interne Strukturen. Kultur bedeutet empfangen, leben, verändern und weitergeben. Die Kultur des Schwingens wird gelebt und weitergegeben. Später werden wir sehen, dass sie bei Wahrung ihrer Grundlagen auch offen für Wandel war.



Alle Generationen gemeinsam

Kommunikation

Kommunikation ist zentral in jeder Kultur. Auch die Kultur des Schwingens verfügt über sehr präzise verbale und nonverbale Codes.

Verbale Kommunikation

Während der Gänge sprechen die Gegner nicht miteinander. Der Kampfrichter (Schiedsrichter im Ring) achtet auf das Verständnis und die Einhaltung der Regeln und kommuniziert klar, direkt und präzise. Der Ton ist stets ruhig und sachlich. Lange Reden haben hier keinen Platz - und doch geschieht alles in großer Wohlwollen.

Die Anfeuerungsrufe aus dem Publikum sind lauter und emotionaler. Mal unterstützen sie den einen, mal den anderen. Zahlreiche Ratschläge werden erteilt.

Im Schwingen passiert das Wesentliche jedoch nonverbal.

Nonverbale Kommunikation

Die Kämpfe selbst finden schweigend statt. Die Anstrengung ist zu gross zum Sprechen. Entscheidend sind die nonverbalen Regeln.

Begrüssung

Vor und nach jedem Gang geben sich die Schwinger die Hand, lächeln sich an und schauen sich in die Augen. Auch der Kampfrichter wird begrüßt.

Proxemik (Raumverhalten)

Schwingen ist ein Körper-an-Körper-Sport auf einem Sägemehlring von 7 bis 14 Metern Durchmesser. Körperliche Distanz gibt es kaum. Umso wichtiger ist der respektvolle Umgang mit dem Gegner. Es gibt viele erlaubte Griffe, streng geregelt (Kurz, Kreuzgriff, Brienzer, Hüfter, Bur u.a.). Der Kampf endet, wenn ein Gegner mit beiden Schulterblättern im Sägemehl liegt. Beide stehen sofort auf, der Sieger hilft dem Unterlegenen.



Kleidung

Die Sennenschwinger tragen das traditionelle blaue Edelweisshemd und schwarze Hosen. Die Turnerschwinger treten ganz in Weiss auf, weisses T-Shirt und weisse Hose.

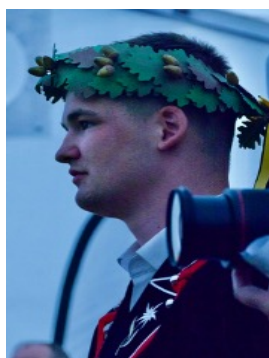
Die Schwingerhose

Das charakteristische Element ist die sogenannte Schwingerhose – eine weite Hose aus Jute mit Ledergurt, die über der normalen Hose getragen und hochgekrempelt wird. An ihr greifen sich die Schwinger während des Kampfes fest.

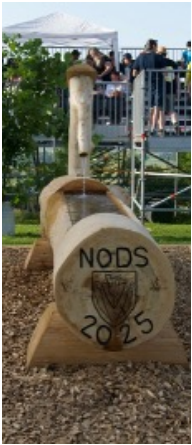


Festkleidung

Bei feierlichen Anlässen – etwa der Rangverkündung – tragen alle ihre schönsten traditionellen Trachten, was dem Ganzen kulturelle Verwurzelung und eine gewisse schweizerische Würde verleiht.



Die Verpflegung



Essen und Trinken gehören stets zur Kultur, so auch beim Schwingfest. Von morgens bis abends ist für das leibliche Wohl gesorgt.

Für die Sportler stand das Wasser des schönen Brunnens bereit, auch andere Getränke flossen reichlich.

Kulturelle Werte

Respekt



Respekt den Schiedsrichtern und Zeit gegenüber

Müsste man nur einen Wert hervorheben, wäre es wohl der Respekt. Respekt im Gang, um den Gegner nicht zu verletzen und dennoch gewinnen zu wollen. Respekt beim Händedruck vor dem Gang, beim Aufhelfen nach dem Kampf, beim Abklopfen des Sägemehls von den Schultern. Und der Respekt gegenüber Kampfrichtern und Zeitvorgaben.

Hierarchie



Junge wie Erwachsene unterwerfen sich den Entscheidungen der Kampfrichter. Pro Gang sind drei Juroren zuständig: der Ringrichter und die Tischrichter. Ihre Entscheidungen werden nicht angefochten. Alles geschieht mit grosser Ruhe und Konzentration.

Zeitbezug

Die Uhr bestimmt das Geschehen. Die Gänge

dauern zwischen 5 und 8 Minuten, die Schlussgänge bis zu 20 Minuten. Jeder Schwinger bestreitet sechs Gänge pro Tag. Ist die Zeit abgelaufen und niemand hat gewonnen, endet der Gang unentschieden. Die Pausen sind klar geregelt: eine Stunde.

Gemeinschaft

Gemeinschaft scheint einer der zentralen Werte zu sein. Zwar kämpft jeder für sich, doch man sitzt gemeinsam auf derselben Bank, teilt die Mahlzeiten, tritt gemeinsam zur Rangverkündung an und wird gruppenweise geehrt. Man kennt sich von klein auf. Man spricht nicht von Wettbewerb, sondern von Fest - einem Fest des Zusammenkommens, Kämpfens, Teilens und Feierns.

Rituale und Traditionen

Eine Kultur hat Rituale und Traditionen, verankert in Geschichte und Werten. Auch die Rangverkündung gehört dazu, ebenso wie Alphornklänge und traditioneller Schweizer Gesang, insbesondere das Jodeln.

Kultur: Stabilität und Wandel



Die Welt des Schwingens scheint zeitlos. Werte, Regeln und Rituale wirken unveränderlich. Doch eine erstarrte Kultur läuft Gefahr zu verkümmern. Hat sich die Schwingkultur gewandelt? Offenbar ja: Technologie ist eingezogen, Resultate werden digital erfasst. Das Schwingen hat sich den Städten und verschiedenen Sprachregionen geöffnet. Es hat zudem dem Werbedruck innerhalb der Arenen widerstanden.



Offen bleibt die Frage nach der stärkeren Integration von Frauen - es gibt Frauenteam, doch sie sind weniger präsent. Ebenso stellt sich die Frage nach der Einbindung der vielfältigen kulturellen Gemeinschaften der Schweiz.



Themen für die Zukunft, auf die die Schwingwelt Antworten finden muss.

Schwingen bedeutet Bewegung. Es hat sich stets neuen Herausforderungen angepasst - und ist wohl bereits in Bewegung, um auch auf diese Fragen lebensbejahende und inklusive Antworten zu finden.

Véronique Schoeffel, Sommer 2025

Übersetzung: Jürgen Müller

Alle Fotos: Véronique Schoeffel

Dank an Eliane, Jürgen, Mathieu und Françoise für ihre konstruktive Lektüre.